

# 733. Die Pilger zur Heimath der Seligen zieh'n.

J. M. Viermann.

1. Die Pil = ger zur Sei = math der Se = li = gen zieh'n, Wo

Ihrä = nen nie wer = den ge = weint; Wo himm = li = sche Ho = sen un =

Chor.

sterb = lich er = blüh n, Weil da Je = sus als Son = ne stets scheint. Meine

Nacht kann da sein, Kei = ne Nacht.....  
Kei = ne Nacht kann da sein, Kei = ne

..... kann da sein, Weil da Je = sus als  
Nacht kann da sein,



2. Dort giebt es kein Leiden, noch Jammer, noch Schmerz;  
 Von Todeshauch ist keine Spur.  
 Dort giebt es kein Scheiden, kein brechendes Herz,  
 Rein; nur Wonne auf himmlischer Flur.  
 Chor: Keine Nacht &c.

3. O selige Heimath, bald bist du erreicht!  
 Der Lator von ferne schon winkt,  
 Wo das Loblied des Lammes auf ewig nicht  
 schweigt;  
 Wo es immer entzückend erklingt.  
 Chor: Keine Nacht &c.

4. Wo selige Schaaren am Lebensstrom steh'n,  
 Von Sünden in Jesu Blut rein;  
 Und alle die Herrlichkeit Gottes nur seh'n:  
 Wo kein Nachten noch Sterben wird sein.  
 Chor: Keine Nacht &c.

5. Ins Lebensbuch Gott sie mit Jesu Blut  
 schrieb,  
 Erhob sie zum göttlichen Stand.  
 Er trocknet die Thränen so hold und so lieb  
 In der Heimath mit zärtlicher Hand!  
 Chor: Keine Nacht &c.

C. Bobenberr.

**754.** Mel.: Wie sie so sanft ruh'n. No. 712.

1. Ich hab' von ferne,  
 Herr, Deinen Thron erblickt,  
 Und hätte gerne  
 Mein Herz vorausgeschickt,  
 Und hätte gern mein müdes Leben,  
 O Gott der Geister,  
 Dir hingegeben.
2. Das war so prächtig,  
 Was ich im Geist geseh'n,  
 Du bist allmächtig,  
 D'rum ist Dem Licht so schön.  
 Könnt' ich an diesen hellen Thronen  
 Doch schon von heut' an  
 Auf ewig wohnen!
3. Nur, ich bin sündig,  
 Der Erde noch geneigt,  
 Das hat mir bündig  
 Dein heil'ger Geist gezeigt.

Ich bin noch nicht genug gereinigt,  
 Noch nicht ganz innig  
 Mit Dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich,  
 Daß mich kein Bann erschreckt;  
 Ich bin schon selig,  
 Seitdem ich das entdeckt.  
 Ich will mich noch im Leiden üben,  
 Und Dich zeitlebens  
 Inbrünstig lieben.
5. Ich bin zufrieden,  
 Daß ich die Stadt geseh'n,  
 Und ohn' Ermüden  
 Will ich ihr näher geh'n,  
 Und ihre hellen gold'nen Gassen  
 Nie aus den Augen  
 Mir schwinden lassen.

Job. Timotheus Hermsch.

**755** Mel.: Unser Wandel ist im Himmel. No. 480.

1. Einen Tag im Himmel leben,  
 Freuet mehr, als tausend hier.  
 Sollt' ich an der Erde kleben?  
 Nein, ich bin entwöhnet ihr.  
 Könnt' ein Mensch auch tausend Jahre  
 Hier in eitler Freude sein,  
 Wär' es gegen jene wahre  
 Doch wahrhaftig eine Pein.
2. Hier ist Seufzen, hier sind Schmerzen,  
 Tausendfältiger Verdruß.  
 Und kein Mensch freut sich von Herzen,  
 Der den Tod befürchten muß.  
 Aber dort sind keine Thränen,  
 Dort kein Leid und kein Geschrei,  
 Und der Tod kann allen Denen,  
 Die dort leben, nicht mehr bei.

3. Ewig währet da die Wonne,  
 Ewig in der Gottesstadt,  
 Die die Herrlichkeit zur Sonne  
 Und das Lamm zur Leuchte hat.  
 Jetzt noch kann's kein Herz erkennen,  
 Wie man Ewigkeiten mißt,  
 Noch ein Mund die Größe nennen,  
 Die bei solchen Freuden ist.
4. Gott zu schauen, Gott zu dienen,  
 Das ist ihre Lust allein;  
 Denn Er selber, Gott mit ihnen,  
 Wird ihr Gott auf ewig sein.  
 Herr, entzünde mein Verlangen,  
 Zieh' auf Erden meinen Sinn,  
 Nur dem Himmel anzuhängen,  
 Bis ich ewig freudig bin!